

JOHANNES LANDBRECHT

Rechtssprachliche Kommunikation

Rechtstheorie · Legal Theory

6

Mohr Siebeck

Rechtstheorie · Legal Theory

herausgegeben von

Thomas Gutmann, Tatjana Hörnle und Matthias Jestaedt

6



Johannes Landbrecht

Rechtssprachliche Kommunikation

Im Kontext von Zivilrecht, EU-Recht,
Rechtsvergleichung und schiedsrichterlichem
Verfahren

Mohr Siebeck

Johannes Landbrecht, geboren 1981; Studium der Rechtswissenschaften in Fribourg/Schweiz, Genf, Konstanz und London; 2011 Promotion (Genf); 2022 Habilitation (Fribourg/Schweiz); derzeit *Avocat* (Schweiz), *Barrister* (England & Wales) und Rechtsanwalt (Deutschland) in Genf, mit Tätigkeitsschwerpunkt in der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit.

orcid.org/0000-0002-2945-7656

Die Erstellung der Druckvorstufe und des eBooks wurden vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung unterstützt.

ISBN 978-3-16-162204-5 / eISBN 978-3-16-162205-2

DOI 10.1628/978-3-16-162205-2

ISSN 2629-723X / eISSN 2629-7248 (Rechtstheorie · Legal Theory)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2023 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Dieses Werk ist lizenziert unter der Lizenz „Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International“ (CC BY-NC-ND 4.0). Eine vollständige Version des Lizenztextes findet sich unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>. Jede Verwendung, die nicht von der oben genannten Lizenz umfasst ist, ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen aus der Stempel Garamond gesetzt und dort auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt. Es wurde von der Buchbindelei Spinner in Ottersweier gebunden. Erschienen bei Mohr Siebeck Tübingen, Germany. www.mohrsiebeck.com.

Printed in Germany.

Meinen Weggefährten

Vorwort

Die Universität Freiburg i.Üe. (Schweiz) nahm die vorliegende Arbeit im März 2022 als Habilitationsschrift an. Neuauflagen und wichtige neuere Entwicklungen sind bis Mai 2022 berücksichtigt. Ich freue mich dabei vor allem, dass ich die Festschrift anlässlich des 80. Geburtstags von Dr. Volker Triebel (Düsseldorf) noch einarbeiten konnte. Das gibt mir die Gelegenheit, einem der hervorragendsten Kenner der hiesigen Materie die Referenz zu erweisen, verbunden mit einem herzlichen Dank für die großherzige Unterstützung und vielfältige Inspiration in den vergangenen Jahren.

Die Arbeit ist das Ergebnis mehr als zwanzigjähriger akademischer und praktischer Tätigkeit, einsamen Nachdenkens sowie lebhafter Diskussionen mit Kollegen und Freunden auf allen fünf Kontinenten. Entsprechend viele haben im Laufe der Zeit zu diesem Projekt beigetragen. Sie alle zu nennen, würde den Rahmen sprengen. Stellvertretend seien nur genannt die jeweils wichtigsten Unterstützer am Anfang und Ende der bisherigen Reise: Prof. Thomas Kadner Graziano (Genf) für die Einführung in die Welt der Rechtsvergleichung; Dr. Simon Gabriel (Zürich) für die vielfältige Unterstützung und für viele inspirierende Gespräche zur Schiedsgerichtsbarkeit, nicht zuletzt im Rahmen unserer gemeinsamen Tätigkeit in der von ihm begründeten Schiedsboutique.

Im Übrigen hoffe ich, dass man es mir nachsehen wird, wenn ich namentlich nur denjenigen Dank sage, die ganz unmittelbar zum Gelingen dieses Projekts beigetragen haben.

An erster Stelle möchte ich meinen Erstgutachter Prof. Ramon Mabillard (Freiburg i.Üe.) nennen, der mein Habilitationsvorhaben von seinen ersten Anfängen an ebenso ausdauernd wie inhaltlich bereichernd begleitet hat. Über die Jahre stand er stets zur Verfügung, wann immer ich einmal Bedarf an näherer Orientierung oder auch nur weiterer Motivation hatte.

Herzlich gedankt sei außerdem Prof. Vagias Karavas (Luzern) für die Erstellung eines sehr detailreichen Zweitgutachtens und für die anregende Diskussion anlässlich des Kolloquiums. Außerdem ist herzlich zu danken Prof. Michael Stürner (Konstanz) und meiner Schwester Katharina Landbrecht (London) für wertvolle Hinweise zur Darstellung der Thematik und für die sorgfältige Durchsicht einer früheren Fassung des Manuskripts.

Dr. Julian Wyatt (Melbourne) und Eleonora Ebau (Turin) bin ich zu Dank verpflichtet für zahllose Fachgespräche zu *Common Law* und Völkerrecht bzw.

zu italienischem und römischem Recht. Daneben möchte ich die vielen Mitstreiter hervorheben, die mir über die Jahre bei der Materialsammlung halfen, namentlich Ignacio Guaia (Genf), Nikolas Hertel (Berlin), Carolina Kresch (São Paulo), Andreas Wehowsky (Zürich), sowie das Personal der Universitätsbibliotheken in Genf, Konstanz, Münster, Zürich sowie an der University of Notre Dame (South Bend/Indiana), am Schweizerischen Institut für Rechtsvergleichung (Lausanne) und am Hochschulinstitut für internationale Studien und Entwicklung (Genf).

Prof. Thomas Gutmann (Münster), Prof. Tatjana Hörnle (HU Berlin) und Prof. Matthias Jestaedt (Freiburg i.Br.) sei ganz herzlich gedankt für die Aufnahme der Arbeit in die von ihnen herausgegebene Schriftenreihe „Rechtstheorie · Legal Theory (RTh)“, Frau Dr. Scherpe-Blessing und dem Team bei Mohr Siebeck für die engagierte Unterstützung bei der technischen Umsetzung und bei der Organisation der Finanzierung. Großer Dank gilt bezüglich Letzterem dem Schweizerischen Nationalfonds und seinen anonymen Gutachtern für die großzügige Unterstützung der Open-Access-Publikation des vorliegenden Werkes.

Albert Einstein soll einmal gesagt haben, man müsse die Welt nicht verstehen, man müsse sich nur darin zurechtfinden. Wie die vorliegende Arbeit zeigt, bleibt tatsächliches „Verstehen“ auch bei der Kommunikation zu rechtlichen Themen stets schwierig. Der Zweck des Projekts wäre aber mehr als erreicht, wenn das Buch zumindest einigen dabei hilft, sich in der Welt des Rechts, gerade auch im transnationalen Kontext, besser zurechtzufinden.

Genf, im Dezember 2022

Johannes Landbrecht

Inhaltsübersicht

Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	XI
Abkürzungsverzeichnis	XIX
Einleitung	1
Teil 1: Kommunikationstheoretische Grundlagen	19
§ 1 Begriffliche Klärungen	21
§ 2 Rechtssprachliche Strukturbildung	65
§ 3 Strukturbildung in psychischen Systemen	139
Teil 2: Rechtssprachliche Kommunikation in der Gesellschaft	165
§ 4 Rechtssprachliche Binnenkommunikation	167
§ 5 Kommunikation über rechtssprachliche Grenzen hinweg	195
§ 6 Rechtsvergleichender Dialog	283
§ 7 Kommunikation im schiedsrichterlichen Verfahren	323
Fazit	393
Literaturverzeichnis	397
Personen- und Sachverzeichnis	447

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
Abkürzungsverzeichnis	XIX
Einleitung	1
I. Hinführung	1
II. Cui bono? Und: à quoi bon?	3
III. Recht und Sprache	6
IV. Beobachterstandpunkt	8
1. Verwendete Theoriemittel	9
2. Berührungspunkte mit Rechtstheorie und Rechtsvergleichung	10
3. Perspektiven anderer Theorieansätze	12
a) Rechtslinguistik	13
b) Strukturalismus und Sprachakttheorie	13
c) Netzwerktheorie und Medientheorie	14
d) Diskurstheorie	16
e) Rechtsethnologie	16
f) Dekonstruktion	17
V. Gang der Darstellung	17
Teil 1: Kommunikationstheoretische Grundlagen	19
§ 1 Begriffliche Klärungen	21
I. Das Rechtssystem	21
1. Der Systembegriff	22
2. Funktionale Gliederung der Gesellschaft	24
3. Recht als autopoietisches System und operative Geschlossenheit	25
4. Funktion des Rechtssystems	27
5. Codierung der Kommunikation im Rechtssystem:	
Recht/Unrecht	28
6. Programmierung der Kommunikation im Rechtssystem	30

7. Das Rechtssystem als Weltrechtssystem	30
II. Rechtsordnung(en) als operationalisierte Teilrechtssysteme	32
III. Rechtssprachen und rechtssprachliche Strukturbildung	36
1. Begriff der rechtssprachlichen Kommunikation	36
2. Kommunikation im Rechtssystem	39
3. Rechtssprachliche Kommunikation in Erziehung und Wissenschaft	42
IV. Kommunikation über rechtssprachliche Grenzen hinweg	48
1. Erziehung und Sozialisation von Juristen	48
2. Verständnishorizont und rechtssprachliche Kommunikation	51
3. Rechtssprachliche Grenzen vs. Rechtsordnungsgrenzen	54
4. Rechtssprachliche Grenzen und Systemtheorie	55
V. Rechtsvergleichender Dialog	57
1. Notwendigkeit und Berechtigung von Rechtsvergleichung	57
2. Konturenloser Begriff der Rechtsvergleichung	60
3. Kommunikationstheoretische Reformulierung	61
VI. Schiedsrichterliches Verfahren	62
 § 2 <i>Rechtssprachliche Strukturbildung</i>	 65
I. Überblick	65
1. Leitdifferenz Rechts-/Landessprache	65
2. Rechtssprachen als eigenständige Sprachen	67
3. Variable Ausdifferenzierung	69
II. Sprache als Medium und als Form	70
III. Der Kommunikationsbegriff	74
1. Emergenz der Kommunikation	74
2. Information	77
3. Mitteilung	77
4. Verstehen	78
5. Reaktion	80
IV. Reformulierung der Leitdifferenz Rechts-/Landessprache	81
1. Definition: „Rechtssprache“ und „rechtssprachliche Kommunikation“	81
2. Die Leistung von Strukturen	84
3. Klassifizierung (rechts-)sprachlicher Strukturen	86
a) Semiotische Strukturen	86
b) Legistische Strukturen	87
c) Hermeneutische Strukturen	88
4. Evolution hermeneutischer Strukturen von Rechtssprachen	89
a) Die Urheberschaft rechtssprachlicher Strukturen	89
b) Normativ und kognitiv geprägte Strukturen	91

c)	Rechtssprachliche Strukturbildung und Kommunikation im Rechtssystem	92
aa)	Strukturbildung im Rechtssystem	92
bb)	Einfluss von Sprachformen auf das Rechtsdenken	93
cc)	Einfluss rechtlicher Strukturen auf die rechtssprachliche Strukturbildung	97
d)	Rechtssprachliche Strukturbildung und Kommunikation im Wissenschaftssystem	99
e)	Rechtssprachliche Strukturbildung und Kommunikation im Erziehungssystem	103
5.	Hermeneutische Strukturelemente von Rechtssprachen	104
a)	Verbindungen zur Übersetzungslehre	105
b)	Linguistische Einführung	105
c)	Semantik (Bedeutung von Wörtern und Sätzen)	108
d)	Syntax (formale Regeln ohne Bezug zu Bedeutung)	110
e)	Pragmatik (Kontext)	111
f)	Verhältnis zur Rechtsdogmatik	115
V.	Multimedialität und Rechtssprache	116
1.	Nationale Rechtssprachen	116
a)	Eine Landessprache (Medium), eine Rechtssprache (Form)	116
b)	Eine Landessprache (Medium), mehrere Rechtssprachen (Formen)	118
c)	Mehrere Landessprachen (Medien), eine Rechtssprache (Form)	120
d)	Mehrere Rechtssprachen in einer Rechtsordnung	126
e)	Rechtssprachliche Co-evolution über landessprachliche Grenzen	128
2.	Der Sonderfall EU-Recht und Rechtsakte der Vereinten Nationen	129
3.	Völkerrecht	135
VI.	Zwischenfazit	136
§ 3 <i>Strukturbildung in psychischen Systemen</i>		139
I.	Die Motivation der Konversierenden	139
II.	Der Verständnishorizont der Konversierenden	141
III.	Interpenetration von Kommunikationssystem und psychischen Systemen	143
IV.	Grundfall: rechtssprachliche Kommunikation zweier Konversierender	145
V.	Verstehen vs. Verständnis	146
VI.	Vorteile der Luhmann'schen Theoriearchitektur für die Analyse rechtssprachlicher Kommunikation	150

VII. Rechtssprachliche Strukturbildung und Ausbildung der Konversierenden	153
1. Wechselwirkungen bei der Strukturbildung	153
2. Mehr Sozialisation, weniger Erziehung nötig	154
3. Mehr Sozialisation, geringere Ausdifferenzierung rechtssprachlicher Strukturen nötig	156
4. Ausdifferenzierung rechtssprachlicher Strukturen und Qualität ihrer Handhabung	157
5. Ausdifferenzierung rechtssprachlicher Strukturen und Transparenz der Rechtsordnung: das Beispiel Schweiz	158
6. Ausdifferenzierung rechtssprachlicher Strukturen und die Rolle von Wissenschaft und Erziehung	161
VIII. Zwischenfazit	164
 Teil 2: Rechtssprachliche Kommunikation in der Gesellschaft	165
 § 4 <i>Rechtssprachliche Binnenkommunikation</i>	167
I. Begriff	167
II. Die Unwahrscheinlichkeit des Erfolgs von Kommunikation	168
1. Allgemeine Strategien zur Erhöhung der Erfolgswahrscheinlichkeit	169
a) Sprachliche Strukturen zur Erleichterung von Verstehen	169
b) Kontext zur Erleichterung von Verstehen	170
c) Symbolische Codes zur Erleichterung von Verstehen	170
d) Strukturierung rechtssprachlicher Kommunikation	172
2. Erreichen des Empfängers	173
a) Verbreitungsmedien	174
b) Typen von Rechtsliteratur	175
3. Erfolg der Kommunikation	177
4. Symbolisch generalisierte Kommunikationsmedien zur Erhöhung der Erfolgswahrscheinlichkeit	177
a) Begriff	178
b) Wirkung	178
III. „Aktuell gültiges Recht“ als symbolisch generalisiertes Kommunikationsmedium im Rechtssystem?	180
1. Ausgangslage	180
2. Kommunikationsmedium „aktuell gültiges Recht“	181
3. Präferenz für den positiven Codewert	183
4. Sekundärcodierungen der rechtlichen Kommunikation	186
IV. Erfolgswahrscheinlichkeit rechtssprachlicher Kommunikation außerhalb des Rechtssystems	187

V.	Konsequenzen für rechtssprachliche Binnenkommunikation . . .	188
	1. Erfolgswahrscheinlichkeit	188
	2. Kommunikationsmedium „aktuell gültiges Recht“ vs. Rechtssprache	190
	3. Exkursus: Ist Binnenkommunikation zum EU-Recht möglich?	192
VI.	Zwischenfazit	193
§ 5 <i>Kommunikation über rechtssprachliche Grenzen hinweg</i>		195
I.	Begriff	195
II.	Inkongruenz der Verständnishorizonte der Konversierenden . . .	197
	1. Ausgangspunkt	197
	2. Fallgruppen	198
	3. Konversation unter Berücksichtigung der Inkongruenz	200
III.	Bildung rechtssprachenübergreifender Redundanzen	205
	1. Redundanzen zur Vereinfachung von Kommunikation	205
	2. Rechtssystemexterne Anregungen für Redundanzbildung	209
	a) Begriff der rechtssystemexternen Anregungen	209
	b) Kultur, Rechtskultur, Rechtstradition	210
	c) Anforderungen anderer Funktionssysteme	212
	d) Informelle Kontakte rechtlicher Berufsträger	217
	e) Akademische „Regelungswerke“	218
	f) Modellregeln und Modellgesetze	219
	3. Rechtssysteminterne Bezugspunkte für Redundanzbildung	221
	a) EU-Richtlinien	222
	b) Internationale Übereinkommen im Allgemeinen	224
	c) Internationales Einheitsrecht	227
	d) Harmonisierung	229
	e) Rechtskreise und Rechtsfamilien	231
	f) Mischrechtsordnungen	232
	g) Einseitige Übernahme ausländischer Regelungsvorbilder	232
	h) „Legal transplants“ im Besonderen und „Recht auf Reisen“	237
	i) Sonderfall: Rezeption des römischen Rechts	242
	j) Rechtliche Paradigmen und Leitunterscheidungen	244
	4. Grenzüberschreitende Sprachgemeinschaften	245
IV.	Ad-hoc-Neutralisierung der Inkongruenz der Verständnishorizonte	252
	1. Unterschiedliches Störpotential der Inkongruenz	253
	2. Hinzufügen von Kontext	254
	3. Strukturelle Schwierigkeit der Kommunikation juristischer Fachleute	255

4.	Kommunikation über rechtssprachliche Grenzen hinweg als Laienkommunikation?	258
V.	Exkursus	262
1.	Zur (Un-)Möglichkeit der Übersetzung von Rechtssprachen	262
a)	Begriff	262
b)	Kein unmittelbarer Übergang von Form zu Form	264
c)	Vergleich mit anderen Fachdisziplinen	266
d)	Relativität der Unübersetzbarkeit	269
e)	Der Beobachter verändert das Beobachtete	272
f)	IPR als rechtstheoretische, nicht rechtssprachliche Übersetzungsregeln	273
2.	Zur (Un-)Möglichkeit einer Rechtssprache des Rechtssystems	274
3.	Weltrecht (Transnationales Recht) und Interlegalität	276
a)	Begriff	276
b)	Weltrecht als Reine Rechtssprache?	278
c)	Abgrenzung zur <i>lex mercatoria</i>	280
VI.	Zwischenfazit	282
	<i>§ 6 Rechtsvergleichender Dialog</i>	283
I.	Begriff	283
II.	Dialogik von Kommunikation über rechtssprachliche Grenzen	285
1.	Motivation und Problemstellung (Problembeschrieb)	286
2.	Materialsammlung: die Recherche	288
3.	Herstellen der Vergleichbarkeit	289
4.	Der Vergleich i. e. S.	290
III.	Die funktionale Methode der Rechtsvergleichung im Besonderen	291
1.	Begriff der funktionalen Methode	291
2.	Rechtssystemexterne Anregungen für einen Funktionsbeschrieb	295
a)	Anregungen aus der Umwelt des Rechtssystems	295
b)	Verwendung rechtssprachlicher Strukturen	298
3.	Der Fall als spezielle rechtssystemexterne Anregung	299
4.	Zur (Un-)Möglichkeit eines Funktionsbeschriebs im Hinblick auf rechtssysteminterne Bezugspunkte	300
IV.	Grenzen möglicher Erkenntnis	305
1.	Strukturell bedingte Unschärfen in der Durchführung des rechtsvergleichenden Dialogs	306
2.	Unschärferelation des rechtsvergleichenden Dialogs	309
3.	Extreme ziehen an – und führen tendenziell in die Irre	312
4.	Maßvoll detaillierter Problembeschrieb	314
V.	Exkursus	315
1.	Noch einmal zur Definition von Rechtsvergleichung	315

2. Rechtsvergleichender Dialog und Rechtstheorie	318
3. Rechtsvergleichender Dialog und Evolution hermeneutischer Strukturen von Rechtssprachen	319
VI. Zwischenfazit	320
<i>§ 7 Kommunikation im schiedsrichterlichen Verfahren</i>	<i>323</i>
I. Begriff	324
II. Systembezüge	328
1. Das schiedsrichterliche Verfahren als Interaktionssystem	328
2. Das schiedsrichterliche Verfahren emergiert im Rechtssystem	333
III. Emergenz der Kommunikation im schiedsrichterlichen Verfahren	337
1. Die Verfahrenssprache als grundlegendes Kommunikationsmedium	337
2. Keine schiedsrichterliche Rechtssprache	340
3. Ausdifferenzierung verfahrensspezifischer rechtssprachlicher Formen	342
a) Die Parteivereinbarung als Dreh- und Angelpunkt	342
b) Anwendbares Sachrecht	345
c) Verfahrensrechtliche Aspekte	346
d) Schiedsgerichtliche Zuständigkeit	348
e) Alternative Bezugspunkte	348
f) Schnittstellenproblematik	349
g) Landessprachen, Rechtssprachen, Verfahrenssprachen	350
IV. Verständnishorizonte und Ausbildungszusammenhänge	354
1. Überblick	355
2. Parteien	356
3. Schiedsrichter	356
4. Parteivertreter	362
5. Konvergenz der Verständnishorizonte?	363
V. Berücksichtigung des Verständnishorizonts der Schiedsrichter	364
1. Der Verständnishorizont der Schiedsrichter als Fluchtpunkt und Schranke	365
2. Begrenzte normative Absicherung der Lernbereitschaft der Schiedsrichter	369
3. Kongruente Verständnishorizonte der Beteiligten	373
4. Inkongruente Verständnishorizonte der Schiedsrichter	375
5. Schattenschiedsrichter	378
VI. Exkursus	378
1. Zur (Un-)Möglichkeit einer Muster-Rechtssprache für schiedsrichterliche Verfahren	379
a) Schiedsgerichtliche Zuständigkeit (Schiedsvereinbarung)	380

b) Verfahrensrechtliche Aspekte	381
c) Kollisionsrechtliche Überlegungen zum anwendbaren Sachrecht	382
d) Nationalstaatliches Recht als gewähltes Sachrecht	383
e) Allgemeine materiellrechtliche Rechtsprinzipien	384
2. Staatliche Gerichtsverfahren in fremder Sprache	385
a) Herausforderungen	385
b) Lösungsansätze	388
VII. Zwischenfazit	389
Fazit	393
Literaturverzeichnis	397
Personen- und Sachverzeichnis	447

Abkürzungsverzeichnis

a. A.	andere Ansicht
ABGB	Allgemeines bürgerliches Gesetzbuch vom 1. Juni 1811 (Österreich)
Abs.	Absatz
AC	<i>Law Reports, Appeal Cases</i>
ACICA	<i>Australian Centre for International Commercial Arbitration</i>
AcP	Archiv für die civilistische Praxis
Acta Jur Hung	Acta Juridica Hungarica
ADR	<i>Alternative dispute resolution</i>
AdV	Archiv des Völkerrechts
AEUV	Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union, Amtsblatt der Europäischen Union vom 26. Oktober 2012
AG	Aktiengesellschaft
AIAC	<i>Asian International Arbitration Centre</i>
AJIL	<i>American Journal of International Law</i>
AktG	Aktiengesetz vom 6. September 1965 (Deutschland)
ALI	<i>American Law Institute</i>
ALJ	<i>Australian Law Journal</i>
Am Behav Sci	<i>American Behavioral Scientist</i>
Am J Comp L	<i>American Journal of Comparative Law</i>
Am Rev Int Arb	<i>The American Review of International Arbitration</i>
Am U Int LR	<i>American University International Law Review</i>
Annu Rev Law Soc Sci	<i>Annual Review of Law and Social Science</i>
AöR	Archiv des öffentlichen Rechts
Arb Int	<i>Arbitration International</i>
ARSP	Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie
Art.	Artikel
AS	Amtliche Sammlung (Schweiz)
ASA	<i>Association Suisse de l'Arbitrage</i> = Schweizerische Vereinigung für Schiedsgerichtsbarkeit
ASA Bull	ASA Bulletin
ASIL	<i>American Society of International Law</i>
Austl J Leg Phil	<i>Australian Journal of Legal Philosophy</i>
AYIA	<i>Austrian Yearbook on International Arbitration</i>
b-Arbitra	Belgische Zeitschrift für Schiedsgerichtsbarkeit
BBl	Bundesblatt (Schweiz)
Bd.	Band
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch vom 18. August 1896 (Deutschland)

BGE	Entscheidungen des schweizerischen Bundesgerichts
BGFA	Bundesgesetz über die Freizügigkeit der Anwältinnen und Anwälte vom 23. Juni 2000 (Schweiz)
BGG	Bundesgesetz über das Bundesgericht vom 17. Juni 2005 (Schweiz)
BGH	Bundesgerichtshof (Deutschland)
BPTC	<i>Bar Professional Training Course</i> (England)
Brook J Int L	<i>Brooklyn Journal of International Law</i>
Brüssel Ia-VO	Verordnung (EU) Nr. 1215/2012 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Dezember 2012 über die gerichtliche Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Zivil- und Handels-sachen (Neufassung)
BSB	<i>Bar Standards Board</i> (England)
BT-Drs.	Bundestags-Drucksache(n) (Deutschland)
BV	Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18. April 1999
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVerfGG	Gesetz über das Bundesverfassungsgericht vom 12. März 1951 (Deutschland)
bzw.	beziehungsweise
CA	<i>Court of Appeal</i> (England)
CAM	<i>Camera Arbitrale di Milano</i> (Italien)
CC	<i>City Council</i>
C.civ.	<i>Code civil</i> vom 15. März 1803 (Frankreich)
C.civ. it.	<i>Codice civile italiano</i> vom 16. März 1942 (Italien)
CDE	<i>Cahiers de droit européen</i>
CHK	<i>Amstutz, Marc et al.</i> (Hrsg.), Handkommentar zum Schweizer Privatrecht, 3. Aufl. Zürich: Schulthess, 2016 (zit. CHK-Bearbeiter)
chZPO	Schweizerische Zivilprozessordnung vom 19. Dezember 2008
CIArb	<i>Chartered Institute of Arbitrators</i>
CIETAC	<i>China International Economic and Trade Arbitration Commission</i>
CISG	s. UN-Kaufrecht
CJQ	<i>Civil Justice Quarterly</i>
Clev St LR	<i>Cleveland State Law Review</i>
CLJ	<i>Cambridge Law Journal</i>
CLP	<i>Current Legal Problems</i>
CMR	<i>Convention on the Contract for the International Carriage of Goods by Road</i> vom 19. Mai 1956
Colum J Eur L	<i>Columbia Journal of European Law</i>
Contemp Asia Arb J	<i>Contemporary Asia Arbitration Journal</i>
CPC	<i>Code de procédure civile</i> vom 20. Dezember 2007 (Frankreich), früher NCPC
CPE	<i>Common Professional Examination</i> (England)
CPR	<i>Civil Procedure Rules</i> (England)

D	Deutschland/deutsches Recht/deutscher Jurist
DCFR	<i>Draft Common Frame of Reference</i>
ders.	derselbe
d. h.	das heißt
dies.	dieselbe/dieselben
DIS	Deutsche Institution für Schiedsgerichtsbarkeit
Dr & Soc	<i>Droit et société</i>
DRI	<i>Dispute Resolution International</i>
DRiG	Deutsches Richtergesetz vom 8. September 1961 (Deutschland)
DRiZ	Deutsche Richterzeitung
dStGB	Strafgesetzbuch vom 15. Mai 1871 (Deutschland)
dZPO	Zivilprozessordnung vom 12. September 1950 (Deutschland)
E&W	England & Wales/englisches Recht/englischer Jurist
ebd.	ebenda
ECR	<i>European Court Reports</i>
EER	<i>European Economic Review</i>
EFTA	Europäische Freihandelsassoziation
EGMR	Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte
ELR	<i>Erasmus Law Review</i>
EMRK	Europäische Menschenrechtskonvention
EPLJ	<i>European Property Law Journal</i>
ERPL	<i>European Review of Private Law</i>
ESIL	<i>European Society of International Law</i>
EU	Europäische Union
EuGH	Europäischer Gerichtshof
EuGVVO	s. Brüssel Ia-VO
EuRAG	Gesetz über die Tätigkeit europäischer Rechtsanwälte in Deutschland vom 9. März 2000 (Deutschland)
e.V.	eingetragener Verein
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EWHC	<i>England & Wales High Court</i> (England)
EWR	Europäischer Wirtschaftsraum
f./ff.	folgende/folgender
FamRZ	Zeitschrift für das gesamte Familienrecht
FG	Festgabe
FIDIC	<i>Fédération Internationale des Ingénieurs Conseils</i>
Fn.	Fußnote
Fordham Int LJ	<i>Fordham International Law Journal</i>
FS	Festschrift
Ga J Int & Comp L	<i>Georgia Journal of International and Comparative Law</i>
GDL	<i>Graduate Diploma in Law</i> (England)
Geogr Rev	<i>Geographical Review</i>
GG	Grundgesetz vom 23. Mai 1949 (Deutschland)
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Deutschland, Schweiz)
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung vom 20. April 1892 (Deutschland)

GS	Gedenkschrift
GVG	Gerichtsverfassungsgesetz vom 12. September 1950 (Deutschland)
Harv LR	<i>Harvard Law Review</i>
Hervorhebg. JL	Hervorhebung durch Johannes Landbrecht
HGB	Handelsgesetzbuch vom 10. Mai 1897 (Deutschland)
HGÜ	Haager Übereinkommen über Gerichtsstandsvereinbarungen vom 30. Juni 2005
HJJ	<i>Hague Justice Journal</i>
HKIAC	<i>Hong Kong International Arbitration Centre</i>
HL	<i>House of Lords</i> (jetzt <i>United Kingdom Supreme Court</i>)
h.Lit.	herrschende Auffassung in der Literatur
h.M.	herrschende Meinung
IAEA	Internationale Atomenergie-Organisation (<i>International Atomic Energy Agency</i>)
IATE	<i>Interactive Terminology for Europe</i>
IBA	<i>International Bar Association</i>
ICC	<i>International Chamber of Commerce</i> = Internationale Handelskammer
ICCA	<i>International Council for Commercial Arbitration</i>
ICC Bull	<i>The ICC Bulletin</i>
ICDR	<i>International Centre for Dispute Resolution</i>
ICLQ	<i>International and Comparative Law Quarterly</i>
ICSID	<i>International Centre for Settlement of Investment Disputes</i>
IDI	<i>International Distribution Institute</i>
i. e. S.	im eigentlichen Sinne/im engeren Sinne
IJ	<i>Irish Jurist</i>
IJSL	<i>International Journal for the Semiotics of Law</i>
Ind J Global Legal Studies	<i>Indiana Journal of Global Legal Studies</i>
InsO	Insolvenzordnung vom 5. Oktober 1994 (Deutschland)
Int ALR	<i>International Arbitration Law Review</i>
Int J Biling Educ Biling	<i>International Journal of Bilingual Education and Bilingualism</i>
Int J General Systems	<i>International Journal of General Systems</i>
Int JLC	<i>International Journal of Law in Context</i>
Int Rev Red Cross	<i>International Review of the Red Cross</i>
Iowa LR	<i>Iowa Law Review</i>
IPR	Internationales Privatrecht
IPRG	Bundesgesetz über das Internationale Privatrecht vom 18. Dezember 1987 (Schweiz)
i. S.	im Sinne
itZPO	<i>Codice di procedura civile</i> vom 28. Oktober 1940 (Italien)
i. V. m.	in Verbindung mit
JA	Juristische Arbeitsblätter
JAPrO-BW	Verordnung des Justizministeriums (des Landes Baden-Württemberg) über die Ausbildung und Prüfung der Juristinnen und Juristen vom 2. Mai 2019

JCAA	<i>Japan Commercial Arbitration Association</i>
J CIArb	<i>The Journal of the Chartered Institute of Arbitrators</i>
JCL	<i>Journal of Comparative Law</i>
J Comp Econ	<i>Journal of Comparative Economics</i>
JEL	<i>Journal of Economic Literature</i>
JIEL	<i>Journal of International Economic Law</i>
J Law & Soc	<i>Journal of Law and Society</i>
JLD	<i>Journal of Learning Design</i>
J Leg Ed	<i>Journal of Legal Education</i>
JLS	<i>Journal of Legal Studies</i>
JoIA	<i>Journal of International Arbitration</i>
JöR	Jahrbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart
J Pragmat	<i>Journal of Pragmatics</i>
JR	Juristische Rundschau
JURA	Juristische Ausbildung
JuS	Juristische Schulung
JZ	JuristenZeitung
Kap.	Kapitel
KB	<i>Law Reports, King's Bench</i>
KBD	<i>King's Bench Division (England)</i>
KCAB	<i>Korean Commercial Arbitration Board</i>
KIAC	<i>Kigali International Arbitration Centre</i>
KJ	Kritische Justiz
krit.	kritisch
KSFS	Kritische Systemtheorie Frankfurter Schule
L&CP	<i>Law and Contemporary Problems</i>
L & Crit	<i>Law and Critique</i>
L & Pol Int Bus	<i>Law and Policy in International Business</i>
L & Soc Rev	<i>Law & Society Review</i>
LCIA	<i>London Court of International Arbitration</i>
Lebende Sprachen	Zeitschrift für fremde Sprachen in Wissenschaft und Praxis
Legal Stud	<i>Legal Studies</i>
LeGes	LeGes: Gesetzgebung & Evaluation
lit.	Buchstabe (<i>littera</i>)
LJ	<i>Lord Justice (England)</i>
LMAA	<i>London Maritime Arbitrators Association</i>
LQR	<i>Law Quarterly Review</i>
Ltd.	<i>Limited</i>
LVwVfG	Landesverwaltungsverfahrensgesetz(e) (Deutschland)
M&A	<i>Mergers & acquisitions</i>
MDR	Monatsschrift für deutsches Recht
Mich J Int L	<i>Michigan Journal of International Law</i>
Mich YBI Legal Stud	<i>Michigan Yearbook of International Legal Studies</i>
Mio.	Million/Millionen
MJ	<i>Maastricht Journal of European and Comparative Law</i>
MJDR	<i>McGill Journal of Dispute Resolution</i>
MJIL	<i>Melbourne Journal of International Law</i>

MLR	<i>Modern Law Review</i>
MüKo-ZPO	Münchener Kommentar ZPO
m. w. N.	mit weiteren Nachweisen
NAI	<i>Netherlands Arbitration Institute</i>
NCC	<i>Netherlands Commercial Court</i>
NCPC	<i>Nouveau code de procédure civile</i> vom 9. Dezember 1975 (Frankreich)
NIPR	<i>Dutch Journal on Private International Law</i>
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
NLSIR	<i>National Law School of India Review</i>
Nord J Int L	<i>Nordic Journal of International Law</i>
Nr.	Nummer
NwULR	<i>Northwestern University Law Review</i>
NYC	<i>New York Convention</i> (s. UNÜ)
NYÜ	New Yorker Übereinkommen (s. UNÜ)
NYU J Int L & Pol	<i>New York University Journal of International Law and Politics</i>
NZA	Neue Zeitschrift für Arbeitsrecht
OHADA	<i>Organisation pour l'harmonisation en Afrique du droit des affaires</i>
Ohio St J on Disp Resol	<i>Ohio State Journal on Dispute Resolution</i>
OJLS	<i>Oxford Journal of Legal Studies</i>
OLG	Oberlandesgericht (Deutschland)
OR	Bundesgesetz betreffend die Ergänzung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (Fünfter Teil: Obligationenrecht) vom 30. März 1911
öStGB	Bundesgesetz vom 23. Jänner 1974 über die mit gerichtlicher Strafe bedrohten Handlungen (Österreich)
P&P	<i>Politics & Policy</i>
Pace Int LR	<i>Pace International Law Review</i>
PECL	<i>Principles of European Contract Law</i>
PolG-BW	Polizeigesetz in der Fassung vom 13. Januar 1992 des Landes Baden-Württemberg
Pte.	<i>Private</i>
QB	<i>Law Reports, Queen's Bench</i>
QBD	<i>Queen's Bench Division</i> (England)
R	<i>Rex/Regina</i>
RabelsZ	Rabels Zeitschrift für Ausländisches und Internationales Privatrecht
RECHTD	<i>Revista de Estudos Constitucionais, Hermeneutica e Teoria do Direito</i>
Rev arb	<i>Revue de l'arbitrage</i>
Rev L & Econ	<i>Review of Law and Economics</i>
Rg	Rechtsgeschichte
RIDC	<i>Revue internationale de droit comparé</i>
RIW	Recht der Internationalen Wirtschaft
RLyLA	<i>Revista de lingüística y lenguas aplicadas</i>
Rn.	Randnummer/Randnummern

Rs.	Rechtssache
Rspr.	Rechtsprechung
RT	Rechtstheorie
Russ LJ	<i>Russian Law Journal</i>
s.	siehe
S.	Seite/Satz
SALJ	<i>South African Law Journal</i>
SCC	<i>Stockholm Chamber of Commerce</i>
SchiedsVZ	Zeitschrift für Schiedsverfahren
SchO	Schiedsordnung
Sc St L	<i>Scandinavian Studies in Law</i>
SIAC	<i>Singapore International Arbitration Centre</i>
SICC	<i>Singapore International Commercial Court</i>
Sing JLS	<i>Singapore Journal of Legal Studies</i>
SJZ	Schweizerische Juristen-Zeitung
Slg.	Sammlung
SR	Systematische Rechtsammlung (Schweiz)
SRA	<i>Solicitors Regulation Authority</i> (England)
Stan J Int L	<i>Stanford Journal of International Law</i>
Stan LR	<i>Stanford Law Review</i>
StGB	s. dStGB und öStGB
str.	strittig
st.Rspr.	ständige Rechtsprechung
Sup Ct Econ Rev	<i>Supreme Court Economic Review</i>
Suppl.	<i>Supplement</i>
Tex Int LJ	<i>Texas International Law Journal</i>
Tex Wesleyan LR	<i>Texas Wesleyan Law Review</i>
THAC	<i>Thailand Arbitration Center</i>
Tilburg Foreign LR	<i>Tilburg Foreign Law Review</i>
Tul Eur & Civ LF	<i>Tulane European and Civil Law Forum</i>
Tul LR	<i>Tulane Law Review</i>
UC Davis LR	<i>University of California Davis Law Review</i>
UCLR	<i>The University of Chicago Law Review</i>
UKSC	<i>United Kingdom Supreme Court</i> (früher <i>House of Lords</i>)
ULR	<i>Uniform Law Review</i>
U Miami Inter-Am LR	<i>The University of Miami Inter-American Law Review</i>
UN	Vereinte Nationen (<i>United Nations</i>)
UNCITRAL	<i>United Nations Commission on International Trade Law</i>
UNIDROIT	<i>International Institute for the Unification of Private Law</i>
UN-Kaufrecht	Übereinkommen der Vereinten Nationen über Verträge über den internationalen Warenkauf vom 11. April 1980
Unterabs.	Unterabsatz
UNÜ	New Yorker Übereinkommen über die Anerkennung und Vollstreckung ausländischer Schiedssprüche vom 10. Juni 1958
UR	Umsatzsteuer-Rundschau
USA	Vereinigte Staaten von Amerika
Utah LR	<i>Utah Law Review</i>

U Toronto LJ	<i>University of Toronto Law Journal</i>
v.	<i>versus</i>
V.	Vers
VaLR	Virginia Law Review
vgl.	vergleiche
VIAC	<i>International Arbitral Centre of the Austrian Federal Economic Chamber in Vienna = Vienna International Arbitral Centre = Wiener Internationales Schiedsgericht</i>
VwVfG	Verwaltungsverfahrensgesetz vom 25. Mai 1976 (Deutschland)
WAMR	<i>World Arbitration & Mediation Review</i>
Wash & Lee LR	<i>Washington and Lee Law Review</i>
Wash LR & St BJ	<i>Washington Law Review and State Bar Journal</i>
Wash U Global Stud LR	<i>Washington University Global Studies Law Review</i>
WHO	Weltgesundheitsorganisation (<i>World Health Organization</i>)
WIPO	<i>World Intellectual Property Organization</i>
WLR	<i>Weekly Law Reports</i>
Yale J Int L	<i>Yale Journal of International Law</i>
Yale LJ	<i>Yale Law Journal</i>
Yb Com Arb	<i>Yearbook Commercial Arbitration</i>
Yb Int Arb ADR	<i>Yearbook on International Arbitration and ADR</i>
ZaöRV	Zeitschrift für ausländisches und öffentliches Recht und Völkerrecht
ZEuP	Zeitschrift für Europäisches Privatrecht
ZfRSoz	Zeitschrift für Rechtssoziologie
ZfRV	Zeitschrift für Rechtsvergleichung
ZfS	Zeitschrift für Soziologie
ZGB	Schweizerisches Zivilgesetzbuch vom 10. Dezember 1907
ZIP	Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
ZJapanR	Zeitschrift für japanisches Recht
ZKM	Zeitschrift für Konfliktmanagement
ZPO	s. chZPO, dZPO und itZPO
ZRG (germ)	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung
ZRP	Zeitschrift für Rechtspolitik
ZSR	Zeitschrift für Schweizerisches Recht
ZStW	Zeitschrift für die Gesamte Strafrechtswissenschaft
ZVglRWiss	Zeitschrift für Vergleichende Rechtswissenschaft
ZZP	Zeitschrift für Zivilprozess

Einleitung

Ohne Kommunikation, kein Recht.¹ Die Himmelskörper zögen ihre Kreise, auch wenn wir das nicht bereden könnten. Doch ein Rechtsanspruch, der unausgesprochen bleiben müsste, hätte keine soziale Wirklichkeit.²

I. Hinführung

Recht geht uns alle an. Deshalb müssen wir uns darüber verständigen können. Menschen verständigen sich mittels Kommunikation.

Kommunikation bedient sich der Sprache als Medium. Damit Kommunikation gelingt, muss eine Sprache gelernt und sorgfältig verwendet werden. Kommunikation zum Recht bedient sich spezieller noch der Rechtssprache. Damit Kommunikation zum Recht gelingt, gilt es daher, zusätzlich eine Rechtssprache zu erlernen.

Rechtssprache weicht von Landessprache signifikant ab. Sie ist Fachsprache. Allerdings ist Rechtssprache keine Fachsprache, wie sie aus anderen Disziplinen geläufig ist – so die Kernthese dieser Arbeit. Physiker beispielsweise behandeln weltweit dasselbe Fach, sprechen insofern *eine* Fachsprache – auch wenn es davon eine deutsche, englische, französische usw. Fassung geben mag. Dagegen existiert kein weltweit einheitliches Fach „Recht“ – und damit auch keine einheitliche Rechtssprache.

Näherungsweise hat jede Rechtsordnung eine eigene Rechtssprache als *ihre* Fachsprache, etwa das schweizerische Recht die schweizerische Rechtssprache – mit deutschen, französischen und italienischen Wörtern; das deutsche Recht die deutsche Rechtssprache usw. Diese Pluralität der Fachsprachen zum Recht stellt Übersetzung und grenzüberschreitende Kommunikation vor Herausforderungen, die außerhalb des Rechts unbekannt sind.

Vor diesem Hintergrund untersuchen wir die spezifischen Bedingungen der Möglichkeit und den Ablauf von rechtssprachlicher Kommunikation in ver-

¹ Ähnlich *Baumann*, Recht und Ethik, FS Ott 2008, 121 (122): „Recht ist Kommunikation – *communis actio*, gemeinsames Tun – im wahrsten Sinne.“

² Vgl. dazu auch *Somek*, Wissen des Rechts, 25: Recht „ist nur da, wenn sein Dasein gewusst wird“. Bloßes Gewusstwerden durch Einzelne ist wiederum irrelevant für den *sozialen* Bereich. Gewusstwerden muss dort kommuniziert werden können.

schiedenen Anwendungsfeldern. Vom Einfachen tasten wir uns zum Komplexen vor: rechtssprachliche Kommunikation innerhalb einer Rechtsordnung, mit dem EU-Recht als Vertiefungsbeispiel (rechtssprachliche Binnenkommunikation, § 4); Kommunikation von Konversierenden mit unterschiedlichem rechtssprachlichen Hintergrund (Kommunikation über rechtssprachliche Grenzen hinweg, § 5); Gegenüberstellung mehrerer Rechtsordnungen im rechtsvergleichenden Dialog (§ 6); sowie rechtssprachliche Kommunikation mit einem nur scheinbar homogenen Adressaten, der rein tatsächlich aus verschiedenen Individuen besteht, die je ihre eigene rechtssprachliche Vorbildung und Prägung mitbringen. Letzteres kommt gerade bei internationalen Schiedsgerichten häufig vor (§ 7).

Kommunikation mittels Rechtssprache (rechtssprachliche Kommunikation) ist dabei nicht das Monopol eines Berufsstandes oder Verwendungskontexts. Wenn Recht uns alle angeht, müssen potentiell alle rechtssprachlich kommunizieren können. Die Analyse rechtssprachlicher Kommunikation kann sich also nicht auf die Beobachtung von Juristen beschränken, etwa im Gerichtsverfahren oder bei der Gesetzgebung. Kommuniziert *zum* Recht wird *im* Rechtssystem – und von außen *über* Recht. Das negiert nicht, dass sich diejenigen, die rechtssprachlich geübt sind, praktisch leichter tun werden.

Dabei sind aber auch Berufsjuristen meist nur in einer *einzig*en Rechtssprache geübt, nämlich in derjenigen, derer sich ihre eigene Rechtsordnung bedient. Juristen sind meist nur Fachleute *eines* „Fachs“, nämlich *ihrer* Rechtsordnung. Im Hinblick auf andere Rechtsordnungen sind sie Laien – allerdings mit der Besonderheit, dass sie sich dieses Laientums oft nicht bewusst sind. Das erschwert dann die Kommunikation mit ausländischen Juristen. Man meint zu wissen, wie es geht, ist in seiner eigenen „Erzählung“ gefangen³ – und verliert darüber die notwendige Aufmerksamkeit zur Beobachtung eventuell doch sehr erheblicher Unterschiede.

Wie und zu welchen Themen rechtssprachliche Kommunikation trotzdem und gerade auch im internationalen Zusammenhang gelingen kann, davon handelt dieses Buch. Sämtliche Gestaltungen sind kaum zu überblicken. Entsprechend schwierig wäre es, die Relevanz der Themenstellung abstrakt zu belegen. Den Einstieg liefere daher eine Selbstbeobachtung, wie wir der Thematik ursprünglich begegnet sind.

³ Zum verwandten Phänomen der *narrative fallacy* vgl. *Taleb*, *The Black Swan*, 62ff.

II. *Cui bono? Und: à quoi bon?*

„It is hard to say things that are both true and important.“⁴ Und doch wird man genau das von den folgenden Ausführungen erwarten.

Wahrheit (*true*) im Sinne von nach anerkannten Anforderungen geprüftes Wissen⁵ ist Gegenstand jeder wissenschaftlichen Auseinandersetzung. Kommunikation im Wissenschaftssystem ist deshalb mit wahr/unwahr codiert.⁶ Auch die hiesige Arbeit prozessiert diesen Code, orientiert sich insofern ohne Weiteres an Wahrheit.

Wie aber steht es mit der Wichtigkeit (*important*)? *Wem* nützt die folgende Analyse? *Zu was* ist sie nütze?

Wir wollen dies, im Stile einer Selbstbeobachtung, zunächst anhand eigener Erfahrungen erläutern, wird doch die Themenwahl in der Wissenschaft generell durch Zufälle in der Forscherbiographie beeinflusst, auch wenn wenige dies reflektieren und es für die wissenschaftliche Auseinandersetzung zumindest inhaltlich keine Rolle spielen darf.⁷ Damit ist der Zugang zum Thema zwar subjektiv formuliert. Die zugrunde liegenden Erfahrungen scheinen jedoch universell zu sein, wie sich in vielen Gesprächen ergeben hat und die Auswertung der Literatur bestätigt.

Besonders virulent sind Kommunikationsschwierigkeiten zum Recht stets im *Prozess*, ob vor staatlichen Gerichten oder privaten Schiedsgerichten. Unbeteiligte Dritte werden hierbei mit der Beurteilung von Streitigkeiten nach rechtlichen Maßstäben betraut. Die relevanten tatsächlichen und rechtlichen Zusammenhänge wollen dazu aber erst einmal kommuniziert werden. Damit behaupten wir natürlich nicht, dies sei noch präzisiert, dass Recht lediglich in rechtlich geregelten Verfahren gewusst würde.⁸

Bei *transnationaler Prozessführung*, sofern mehr als eine Rechtsordnung relevante Zusammenhänge vorgibt, sind Kommunikationsschwierigkeiten potenziert. Transnationale Prozessführung, insbesondere in der Spielart des schiedsrichterlichen Verfahrens, war auch biographisch der Anlass für die Beschäftigung mit der hiesigen Thematik. Dazu ein kurzer Exkurs.

Am Anfang der Auseinandersetzung mit schiedsrichterlichen Verfahren im Rahmen der Ausbildung war pure Faszination. In der Praxis entschwand diese Faszination dann aber bald im Nebel der tätigen Umsetzung. An elementarer Kompetenz der Beteiligten mangelte es selten. Trotzdem war die Kommunika-

⁴ Hadfield, *The Strategy of Methodology*, 59:2 U Toronto LJ 2009, 223 (223).

⁵ Luhmann, *Die Wissenschaft der Gesellschaft*, 167.

⁶ Luhmann, *Die Wissenschaft der Gesellschaft*, 170.

⁷ Vgl. Luhmann, *Die Wissenschaft der Gesellschaft*, 365, Fn. 3: „[I]ndividuelle Aufmerksamkeit ist zu begrenzt, als daß nicht Zufall eine große Rolle spielen müßte“.

⁸ Zu diesem Streit in der Wiener Schule *Somek*, *Wissen des Rechts*, 20f. Zur systemübergreifenden Relevanz rechtssprachlicher Kommunikation unten § 1.III.

tion zum schiedsrichterlichen Verfahren häufig *awful* – und zwar im modernen Sinne des Wortes (furchtbar), nicht im ursprünglichen (Ehrfurcht gebietend). Zu manchen Themen und mit manchen Gesprächspartnern entstanden scheinbar mühelos intellektuell bereichernde und praktisch zielführende Dialoge. Zu anderen kam die Diskussion nie über ein gepflegtes und nur scheinbar gelehrtes Aneinandervorbeireden hinaus.

Vertiefte Beobachtung offenbarte dann aber auffällige Muster – und insofern kehrte auch die Faszination zurück. Viele Themen konnten mit allen sinnvoll erörtert werden, was inhaltliche Differenzen nicht ausschloss. Bei anderen Themen drehte sich die Diskussion dagegen stets im Kreis – manchmal allein deshalb, weil ein Teil der Diskussionsteilnehmer nicht einsah, worin für den anderen Teil überhaupt das Problem lag. Mangelnder Wille, Desinteresse, fehlende Kompromissbereitschaft, wirtschaftliche Nutzerwägungen oder rechtsimperialistische Reflexe waren es selten, die einen echten Dialog verhinderten. Die beobachteten Muster ließen vielmehr auf tiefer sitzende, strukturelle Gründe für die Kommunikationsschwierigkeiten schließen – vor allem sprachliche Hürden, die eine gemeinsame Konversationsprache nicht beseitigte.

Die Suche nach Lösungen für diese Kommunikationsschwierigkeiten anlässlich schiedsrichterlicher Verfahren führte wiederum zu der Erkenntnis, dass solche Kommunikationsschwierigkeiten zum Recht generell bestehen. Sie sind im transnationalen Bereich nur verschärft, weil dort zwischen verschiedenen „Welten“ kommuniziert wird. Mit Kommunikation „zwischen den Welten“ bezeichnen wir die Konstellation, dass Konversierende mit unterschiedlichem rechtssprachlichen Hintergrund zum Recht kommunizieren; etwa eine im japanischen Recht ausgebildete bzw. sonst versierte Person (im Folgenden: ein japanischer Jurist) mit einer im italienischen Recht versierten (im Folgenden: ein italienischer Jurist). Staatsangehörigkeit, Muttersprache, Geschlecht, Ethnie, Geschäftssitz, Anwaltszulassung, Studienabschluss, Wohnsitz usw. spielen dagegen keine Rolle und sind im Folgenden nicht bezeichnet.

In Rechtswissenschaft und Lehre denkt man bei Kommunikationsschwierigkeiten zum Recht in erster Linie an Herausforderungen bei der *Rechtsvergleichung*.⁹ In diesem Zusammenhang werden vor allem Studierende häufig erstmals mit ausländischen Rechtsordnungen und ihrer fremdsprachlichen Fassung konfrontiert. Dass das Beherrschen von Fremdsprachen für vertiefte Rechtsvergleichung unerlässlich ist, leuchtet den meisten ein. Die allgemein *fremdsprachliche* Kompetenz ist aber häufig noch das geringste Problem. Wichtiger ist die *fremdfachsprachliche* Kompetenz. Letztere zu erwerben, ist ein komplexes Unterfangen und schwieriger als das Erlernen einer Fremd- oder beliebigen sonsti-

⁹ Zu Rechtsvergleichung unten § 1.V. (Begriff), § 5 und § 6 (kommunikationstheoretische Analyse). Auf den Zusammenhang von Rechtsvergleichung, Übersetzung und Linguistik weist auch hin *Husa*, *Comparative Law, Legal Linguistics and Methodology of Legal Doctrine*, in: van Hoecke, *Methodologies of Legal Research*, 209 (226).

gen Fachsprache, weil man nicht nur die neue *Rechtssprache* erlernen, sondern auch die eigene (Mutter-)Rechtssprache teilweise *verlernen* muss, um beim Verständnis nicht in deren Strukturen gefangen zu bleiben. In manchen Rechtsgebieten ist dies einfacher als in anderen, was mit der Beobachtung korreliert – wir kommen darauf zurück –, dass sich Rechtsvergleichung zu manchen Themen als fruchtbar erwiesen, zu anderen Themen aber bis heute kaum Greifbares hervorgebracht hat.

Tendenziell unterschätzt werden Kommunikationsprobleme schließlich zum *EU-Recht*. Wir widmen uns dem EU-Recht daher gesondert und klären, inwieweit es hierbei überhaupt um *transnationale* Kommunikation geht.¹⁰

Im Hinblick auf den biographischen Anstoß bildet den Schlusspunkt der Analyse wiederum die Kommunikation im *schiedsrichterlichen Verfahren*.¹¹ Die spezifische Schwierigkeit besteht hierbei darin, dass es weder „die“ Schiedsgerichtsbarkeit noch „das“ schiedsrichterliche Verfahren gibt – also keinen allgemeingültigen Kommunikationshorizont für alle denkbar Beteiligten. Für allgemeingültige Aussagen ist die Datenlage zu dünn. Eigene Erfahrung darf nicht mit Allgemeingültigkeit verwechselt werden.¹² Selbst bloß verallgemeinernde Aussagen sind deshalb kritisch. Mangels eines gesicherten Kommunikationsrahmens kommt es vielmehr auf die *jeweiligen* Regeln und Verfahren an,¹³ insbesondere auf die konkrete Besetzung des Schiedsgerichts. „Die“ Schiedsgerichtsbarkeit „ist“, allenfalls das wird man sicher behaupten können, ein vielschichtiges Phänomen. Es ist misslich, wenn es bei Erörterung dieses Phänomens zu „unzulässigen Generalisierungen“ kommt und „Erzählungen“ und „Beispielen aus der Praxis“ ein „fragwürdiges Übergewicht“¹⁴ gegeben wird. Wir beschränken uns deshalb darauf, verschiedene Determinanten für den möglichen Erfolg von Kommunikation in schiedsrichterlichen Verfahren aufzuzeigen.

Auch bei transnationalen Verfahren vor staatlichen Gerichten bestehen Kommunikationsschwierigkeiten. Im Vergleich zu schiedsrichterlichen Verfahren sind diese aber besser beherrschbar, weil eine Rechtsordnung den Kommunikationsrahmen vorgibt. Eine weitere Komplexitätsstufe ist jedoch wiederum bei *fremdsprachlichen Gerichtsverfahren* erreicht.¹⁵

¹⁰ Unten § 2.V.2. und § 4.V.3.

¹¹ Unten § 1.VI. (Begriff) und § 7 (kommunikationstheoretische Analyse).

¹² Pauschale Aussagen auf zweifelhafter Datengrundlage gerade für den transnationalen Bereich kritisiert auch *Jowell*, *How Comparative is Comparative Research?*, 42:2 *Am Behav Sci* 1998, 168 (168): „Social scientists tend to accept lower standards of rigor in cross-national surveys than in national surveys, leading to heroic conclusions about differences between nations on the basis of obviously faulty data.“

¹³ Wichtig ist deshalb die Offenlegung des Beobachterstandpunkts. Vorbildlich etwa, bei Erörterung transnationaler Prozessführung allgemein, *Romano*, *The Americanization of International Litigation*, 19:1 *Ohio St J on Disp Resol* 2003, 89.

¹⁴ So charakterisieren *Luhmann/Fuchs*, *Reden und Schweigen*, 210, die Erörterung eines anderen vielschichtigen Phänomens (Unternehmensberatung).

¹⁵ Unten § 7.VI.2.

III. Recht und Sprache

Wenn Recht also der Kommunikation bedarf, sind Recht und Sprache untrennbar.¹⁶ Es bedarf Sprache, um Recht auszudrücken.¹⁷ Für manche belegt dieser Zusammenhang, dass sich unser Recht an Rationalität und Logik orientiert.¹⁸ Mit diesen wenig kontroversen Feststellungen ist aber noch nicht viel gewonnen.¹⁹ Wir müssen sie im Folgenden präzisieren und geben hierzu einen ersten Überblick.

Was immer man von Recht und zu seiner Legitimation für erforderlich hält, welches Wesen man ihm zuschreibt,²⁰ man muss jemandem *sagen* können, dass er oder man selbst im Recht ist – oder nicht:

„Das Recht hängt dann in doppelter Weise von der Sprache ab: Es bezieht sich auf die in sprachlicher Kommunikation konstituierte Welt anderer Möglichkeiten, und es bedient sich der Sprache, um unter diesen Möglichkeiten zu wählen.“²¹

Eine konkrete Rechtsordnung ist sodann untrennbar verbunden mit einer *bestimmten* Sprache – nämlich der Sprache, in welcher die Regeln gerade dieser Rechtsordnung ausgedrückt sind.²² Dies gilt, obwohl die rechtstheoretische

¹⁶ *Abegg/Peric*, Sprache und Sprachgebrauch des Rechts, 1, m. w. N.

¹⁷ Vgl. nur *Berkemeier/Binz*, Wittgenstein und Recht, Jusletter 24. Juli 2006, Rn. 1: „Ohne Sprache gibt es kein Recht“; *Dellavalle*, Das Recht als positiv-formalisierte Sprache des gesellschaftlich verbindlichen Sollens, in: *Bäcker/Klatt/Zucca-Soest*, Sprache – Recht – Gesellschaft, 93 (93): „Recht ist Sprache“; *Liebwald*, Rechtsetzung im Spannungsfeld von politischem Willen und sprachlicher Divergenz, in: *Bäcker/Klatt/Zucca-Soest*, Sprache – Recht – Gesellschaft, 341 (341): „Recht wird über Sprache hergestellt“; *Morlok*, Neue Erkenntnisse und Entwicklungen aus sprach- und rechtswissenschaftlicher Sicht, in: *Ehrenzeller/Gomez/Kotzur/Thürer/Vallender*, Präjudiz und Sprache, 27 (28): „Recht lebt nur in und durch Sprache“; *Paroussis*, Theorie des juristischen Diskurses, 53; *Pozzo*, Comparative law and language, in: *Bussani/Mattei*, The Cambridge Companion to Comparative Law, 88 (89): „law being a kind of language on its own“; *Rüthers/Fischer/Birk*, Rechtstheorie, Rn. 150; *Sacco*, Langue et droit, in: *Sacco/Castellani*, Les multiples langues du droit européen uniforme, 163 (163); *Vesting*, Die Medien des Rechts: Sprache, 119: „Recht ist ein kommunales (öffentliches, kulturelles) Phänomen, das es nur in einer wirklich gesprochenen Sprache geben kann“; *Zucca-Soest*, Zur Hermeneutik von Recht als gesellschaftlicher Institution, in: *Bäcker/Klatt/Zucca-Soest*, Sprache – Recht – Gesellschaft, 3 (3): Recht sei „immer auch Sprache als Sprachwissen und Sprachvollzug“. Noch allgemeiner *Searle*, Wie wir die soziale Welt machen, 108ff.: Alle menschlichen Institutionen seien wesentlich sprachbedingt. – Zum Verhältnis von Sprache und Rechtsgenese vgl. *Stein*, Sprache und Recht, FS Triebel 2021, 307 (308ff.).

¹⁸ *Hiller/Grossfeld*, Comparative Legal Semiotics and the Divided Brain, 50 Am J Comp L 2002, 175 (183).

¹⁹ *Engberg/Rasmussen*, Cognition, Meaning Making, and Legal Communication, 23:4 IJSL 2010, 367 (367), betonen zu Recht: „[S]tating the intertwined relation between language and law obviously does not say anything substantial about the conceptualisation by the utterer concerning this relation, as it is possible to subsume fairly different things under the concept of language“.

²⁰ Was man als Recht bezeichnet, ist Definitionssache, vgl. nur *Bachmann*, Legitimation privaten Rechts, in: *Bumke/Röthel*, Privates Recht, 207 (209).

²¹ *Lubmann*, Rechtssoziologie, 104f.

²² Ähnlich *Cervera*, Legal Order and Legal Thought, 64:4 ARSP 1978, 479 (483): „[E]very

Wirksamkeit der Rechtsordnung, die Geltung des Rechts,²³ von der sprachlichen Fassung heute weniger abhängig ist als früher.²⁴

Mit der Zeit entwickelt sich näherungsweise je Rechtsordnung eine *Rechtssprache*,²⁵ die wiederum eng mit dieser Rechtsordnung verbunden ist.²⁶

Die Ausdifferenzierung einer Rechtssprache ist erkenntnistheoretisch letztlich zwangsläufig. Jede Beobachtung oder Beschreibung setzt Unterscheidung voraus.²⁷ Unterscheidet die Beobachtung „etwas von allem anderen, bezeichnet sie *Objekte*. Unterscheidet sie dagegen etwas von bestimmten (und nicht von anderen) Gegenbegriffen, bezeichnet sie *Begriffe*.“²⁸ Jeder Begriff „schließt etwas ein, indem er etwas ausschließt“²⁹. Ein Objekt „Recht“, auf das man zeigen könnte, gibt es nun aber nicht. Die Beobachtung einer Rechtsordnung geschieht mittels Begriffsbildung – und setzt diese voraus.³⁰ Begriffsbildung wiederum führt im Hinblick auf die Effizienz der Kommunikation – Einstein bezeichnete Begriffsbildung einmal als einen „Akt der Denkökonomie“³¹ – zur Ausdifferenzierung einer Sprache, der betreffenden Rechtssprache.³² Luhmann identifiziert hierzu eine Doppelstruktur, die auch im Folgenden einsichtig werden wird:

„Einerseits müssen Begriffe und Theorien so kondensiert werden, daß sie in der Wiederverwendung identifizierbar sind. Andererseits erfolgt die Wiederverwendung in anderen Situationen, aus Anlaß neuer Fälle und muß die invariant gehaltenen Sinnstrukturen trotzdem bestätigen. Auf dem einen Wege ergibt sich eine Reduktion, auf dem anderen eine Anreicherung mit Sinn, und das eine bedingt das andere.“³³

legal order and its corresponding legal thought are in a connection of mutual influence“; *Wissenschaftsrat*, Perspektiven der Rechtswissenschaft in Deutschland, 70: „an die Nationalsprache gebundene Begriffssprache“.

²³ Ausführlich zum Begriff „Rechtsgeltung“ und zur Unterscheidung von deren Gründen und Bedingungen *Luhmann*, Die Geltung des Rechts, 22 RT 1991, 273.

²⁴ Vgl. *Luhmann*, Rechtssoziologie, 138.

²⁵ Vgl. *Berkemeier/Binz*, Wittgenstein und Recht, Jusletter 24. Juli 2006, Rn. 13: „Juristen sprechen eine eigene Sprache nach eigenen Regeln, die auf eigener Abrichtung gründet.“

²⁶ Vgl. nur *Braselmann*, Sprache des Rechts und Recht der Sprache, in: Bäcker/Klatt/Zucca-Soest, Sprache – Recht – Gesellschaft, 323 (324): „Abhängigkeit der Rechtssprache von der nationalen Rechtsordnung“; *Griebel*, Rechtsübersetzung und Rechtswissen, 134: „Rechtsordnung eines jeden Staates bringt ihre eigene Rechtssprache [...] hervor“; *Jayme*, Rapport Général, in: ders., Langue et Droit, 11 (12): „Chaque système juridique développe sa propre langue“; *Schmidt-König*, Die Problematik der Übersetzung juristischer Terminologie, 78: „Systemgebundenheit der juristischen Terminologie“; *Weisflog*, Problems of Legal Translation, in: *Rapports suisses* 1987, 179 (205): „[L]egal language is [...] tied up with a *national legal system*“.

²⁷ Wenn es einen Dreh- und Angelpunkt der Luhmann’schen Theoriearchitektur gibt, wäre es die „Unterscheidung“, vgl. *Reese-Schäfer*, Niklas Luhmann zur Einführung, 46.

²⁸ *Luhmann*, Das Recht der Gesellschaft, 26.

²⁹ *Guski*, Fünf Minuten Systemtheorie, 71:23 JZ 2016, 1158.

³⁰ *Luhmann*, Das Recht der Gesellschaft, 27.

³¹ *Heisenberg*, Die Quantenmechanik und ein Gespräch mit Einstein, in: ders., Quantentheorie und Philosophie, 22 (33); im Anschluss an den Physiker und Philosophen Mach.

³² S. im Einzelnen unten § 1.III.

³³ *Luhmann*, Das Recht der Gesellschaft, 9.

Die Evolution einer Rechtssprache, also die rechtssprachliche Begriffsbildung und Systematisierung der Rechtsmaterie, hat ihren Ursprung und ihre Notwendigkeit sowohl in der (Rechts-)Praxis als auch in der Erziehung, dem Rechtsunterricht.³⁴ Beides ist ohne rechtssprachliche Strukturbildung kaum effizient möglich. Auch die (Rechts-)Wissenschaft leistet zu dieser Strukturbildung einen wesentlichen Beitrag. Schon die Glossatoren des 12. Jahrhunderts machten die Quellen des römischen Rechts für Wissenschaft, Unterricht *und* Rechtspraxis zugänglich³⁵ – und trugen so zur Ausdifferenzierung einer gemeinsamen (Rechts-)Sprache bei.

Sprachliche Kommunikation ist schwierig und ihr Erfolg voraussetzungsreich. Noch komplexer wird es bei Kommunikation zu einer abstrakten Materie wie dem Recht. Wiederum schwieriger wird die Kommunikation, wenn sie Sprachgrenzen überschreitet, also „Übersetzung“ oder „Übertragung“ notwendig werden. Jedenfalls ein Bedarf für Kommunikation über Sprachgrenzen hinweg ist heute mehr denn je gegeben, insbesondere bei der eingangs erwähnten transnationalen Prozessführung und bei Rechtsvergleichung. Die untrennbare Verbindung von Recht und Sprache führt dazu, dass wir Rechtssprache und rechtssprachliche Kommunikation noch sehr viel genauer analysieren müssen, um Anforderungen und Möglichkeiten diesbezüglicher Kommunikation über Sprachgrenzen hinweg angeben zu können.

Wir werden im Folgenden nicht erörtern, wie und was inhaltlich rechtssprachlich kommuniziert werden soll. Der brauchbare Weg jeder Kommunikation hängt vom Anwendungsfall ab. Wir wollen aber Orientierung für die Navigation bieten, gewissermaßen einen Stadtplan bzw. eine Land- oder Seekarte, auf denen gangbare Wege verzeichnet, aber auch Sehenswürdigkeiten hervorgehoben sowie Untiefen und sonstige Hindernisse gesondert markiert sind.

IV. Beobachterstandpunkt

Die Erkenntnis, Recht und Sprache seien untrennbar, ist nicht neu. Neu ist aber unser Beobachterstandpunkt. Die hiesige Untersuchung rekonstruiert rechtssprachliche Kommunikation rein *kommunikationstheoretisch*, ohne Rücksicht auf ihren Kontext (in Recht, Wissenschaft, Ausbildung), die konkret Konversierenden (juristische Berufsträger, Laien) oder den Kommunikationsanlass (Prozess, Rechtsberatung, Unterricht usw.). Eine solche Querschnittsbetrachtung rechtssprachlicher Kommunikation fehlt bisher.

Unsere Herangehensweise ist weder im engeren Sinne rechtstheoretisch, noch rechtsvergleichend, noch rein soziologisch. Nach einer Erläuterung unse-

³⁴ Vgl. *Luhmann*, Das Recht der Gesellschaft, 9f.

³⁵ Vgl. *Laufs*, Rechtsentwicklungen in Deutschland, 56f.

rer Theoriemittel (dazu 1.) zeigen wir aber Berührungspunkte mit Rechtstheorie und Rechtsvergleichung (dazu 2.). Es folgt eine Gegenüberstellung mit anderen Perspektiven (dazu 3.).

1. Verwendete Theoriemittel

Beabsichtigt ist keine rein soziologische Arbeit. Übergeordnetes Ziel bleibt die Unterstützung rechtstheoretischer und -praktischer Kommunikation. Das gedankliche Gerüst liefert uns gleichwohl die *soziologische* Theoriearchitektur Luhmanns, die zwar nicht unumstritten ist, aber als besonders ausgereift gilt.³⁶ Zwecks konsistenter Theoriemittel fokussieren wir uns auf eine einzige Theoriearchitektur. Auf andere Ansätze kann geblickt,³⁷ doch sollten methodische Ansätze nicht wahllos gemischt werden.³⁸ Jede Arbeit mit systemtheoretischen Mitteln – und auf solche gründet die Kommunikationstheorie Luhmanns – sollte angeben, *welche* Systemtheorie sie im Auge hat. Sonst bleibt der Verweis auf Systemtheorie bloßes *name dropping* ohne inhaltliches Argument.³⁹

Entsprechend der Ausrichtung der Luhmann'schen Systemtheorie⁴⁰ zielt unser Interesse vornehmlich auf die „Innenseite“ des Rechtssystems und die hierauf bezogene Kommunikation, ob sie nun im Rechtssystem oder in anderen Funktionssystemen abläuft. Uns interessiert also das Recht selbst, nicht seine Rolle in der Gesellschaft. Weil *rechtswissenschaftliche* Erkenntnisinteressen im Vordergrund stehen, werden soziologische, wirtschaftliche oder politische Aspekte allenfalls gestreift. Von nachrangigem Interesse für die Bedingungen der Möglichkeit und den Ablauf rechtssprachlicher Kommunikation ist etwa die Frage, warum es zu Kommunikation über Recht,⁴¹ zu rechtssprachlicher Kommunikation,⁴² zu rechtsvergleichendem Dialog usw. kommt.

³⁶ Vgl. nur *Albert*, Observing World Politics, in: Thornhill, Luhmann and Law, 525 (526): „[A]fter the completion of Niklas Luhmann's life work, modern systems theory can rightfully claim to offer one of the few fully developed theories of society“; *Di Fabio*, Systemtheorie und Rechtsdogmatik, in: Kirchhof/Magen/Schneider, Was weiß Dogmatik?, 63 (63): „ihrem ‚objektiv‘ unbeobachtbaren Gegenstand mehr gerecht wird als andere Theorieangebote“; *Jansen*, Recht und gesellschaftliche Differenzierung, 3: „besonders fruchtbar insbesondere die systemtheoretische Begrifflichkeit *Luhmanns*“; *Nobles/Schiff*, Why do judges talk the way they do?, 5:1 Int JLC 2009, 25 (26f.).

³⁷ Dazu noch sogleich Einleitung.IV.3.

³⁸ Ähnlich *Andriychuk*, Exclusive Legal Positivism and Legal Autopoiesis, 46:1 RT 2015, 37 (38): „[A]ny attempt to combine established theories should pass between the Scylla of superficiality and Charybdis of technicality“.

³⁹ Zum hiesigen (Rechts-)Systembegriff etwa unten § 1.I.

⁴⁰ Vgl. *Vesting*, Rechtstheorie, Rn. 9b.

⁴¹ Zu Thematisierungsschwellen bei rechtlicher Kommunikation *Luhmann*, Kommunikation über Recht in Interaktionssystemen, in: ders., Ausdifferenzierung, 53.

⁴² Zur „strategic nature“ rechtlicher Kommunikation vgl. *Marmor*, The Language of Law, 6.

Ausgeblendet werden auch Kommunikationsprobleme, die weniger mit der „Technik“ des Kommunikationsvorgangs zu tun haben, als vielmehr auf die Organisation von Kommunikationszusammenhängen zurückzuführen sind, etwa im offiziellen Rechtsbetrieb (Gerichte, Gesetzgebungsorgane)⁴³ oder in Rechtsvergleichungsinstituten.⁴⁴ Es soll hier deshalb nicht darum gehen, wie rechtssprachliche Kommunikation befördert oder behindert wird gerade durch die organisatorischen Abläufe etwa in Legislative, Exekutive und Judikative.

Systemtheoretisch gesprochen, beobachten wir also Kommunikationssysteme, die hinsichtlich rechtssprachlicher Kommunikation emergieren. Wir betrachten insbesondere deren interne Differenzierung. Wir stellen aber nicht die Frage nach Sinn und Zweck dieser Kommunikationssysteme, eine Frage die sowieso nur in Bezug auf ein umfassenderes System beantwortet werden könnte;⁴⁵ etwa nach dem Sinn von Rechtsvergleichung für wissenschaftliche Erkenntnis; dem Sinn von Rechtsvergleichung für das Entstehen einer Rechtsordnung; dem Nutzen von Rechtsvergleichung für die Wirtschaft.

2. Berührungspunkte mit Rechtstheorie und Rechtsvergleichung

Die hiesige Themenstellung ist nicht beschränkt auf *eine* Rechtsordnung, ist damit nicht spezielle Rechtstheorie (Rechtsdogmatik, Rechtsmethodik) einer Rechtsordnung. Sie ist nicht auf den *Vergleich* von Rechtsordnungen beschränkt. Sie gehört auch nicht zu den allgemeinen Rechtstheorien im traditionellen Sinne – wie etwa die Diskurstheorie von Alexy⁴⁶ –, sofern Letztere bloß auf das Rechtssystem oder sogar nur auf eine spezifische Rechtsordnung⁴⁷ bezogen sind.⁴⁸

Rechtstheoretischen und -vergleichenden Arbeiten vorgelagert, betrifft die hiesige Untersuchung vielmehr, wie schon erwähnt, die *Bedingungen der Möglichkeit und den Ablauf rechtssprachlicher Kommunikation generell*. Insofern ist die Herangehensweise soziologisch. Man mag die Arbeit daher allenfalls zur

⁴³ Vgl. hierzu nur *Luhmann*, Legitimation durch Verfahren; *Kadner Graziano*, Rechtsvergleichung vor Gericht, RIW 2014, 473.

⁴⁴ Etwa dem *Institut suisse de droit comparé* (Lausanne), dem Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht Hamburg, dem *Istituto Universitario Europeo* (Florenz) oder dem *British Institute of International and Comparative Law* (London).

⁴⁵ Zu diesem „systemtheoretischen Paradox“ *Luhmann*, Soziale Systeme, 559.

⁴⁶ Vgl. *Alexy*, Theorie der juristischen Argumentation, 264: Es werde nicht behauptet, dass die betreffende „normative Aussage schlechthin vernünftig ist, sondern nur, daß sie *im Rahmen der geltenden Rechtsordnung* vernünftig begründet werden kann“ (Hervorhebg. JL). Alexys Theorie der juristischen Argumentation als Sonderfall des rationalen Diskurses behandelt also Aussagen im Rechtssystem (genauer: innerhalb einer Rechtsordnung), nicht rechtssprachliche Kommunikation allgemein (vgl. auch ebd., 432f.).

⁴⁷ Zur Unterscheidung von Rechtsordnung und -system unten § 1.II.

⁴⁸ Vgl. *Luhmann*, Das Recht der Gesellschaft, 11 („Produkte der Selbstbeobachtung“).

Personen- und Sachverzeichnis

- Abstraktionsprinzip 111, 163, 191, 253,
271 f., 296, 313
Académie française 279
Acts-in-the-law 108
Akademische Literatur 46, 159, 162, 209,
218 f., 345, 359
Akademisches Recht, s. akademische
Literatur
Aktuell gültiges Recht 33, 167, 180 ff.,
233, 266, 394
Alltagskommunikation 17, 37 f., 40, 48,
66, 82, 94 f., 108, 110, 122, 152, 170,
268, 365
Anthropologie 217
Arbitral community 359, 362
Arbitral order, s. *international arbitral
order*
Austin, John L. 13
Autarkie 26
Autonomie 26, 76, 82, 110, 134, 145,
148 f., 214, 273, 331 f.
Autopoiesis 26, 30, 33 f., 39, 46, 73, 76,
93, 110, 146, 149, 205, 238, 301, 328,
331 f., 354, 366 f.
- Barrister* 155
Bateson, Gregory 77, 92, 289
Begriffsjurisprudenz 172
Beobachter 5, 8 ff., 14, 23, 29, 38, 45, 57,
74, 77, 84, 86, 143, 149, 163, 186, 196,
198, 202, 211, 214, 269, 272 f., 294, 302,
310 f., 324, 361
Besitz 109, 117, 125, 258
Bilingualität 124, 168, 198 ff., 394
Billigkeit 156 f., 335 f.
Buchdruck 14 f., 72, 78, 174
Bundesverfassungsgericht 47, 67, 132,
274
Case law, s. Präjudizienrecht
Civil Law 102, 131, 151, 163, 232, 269,
285, 341
Code
– Geld/kein Geld 335
– gültig/ungültig 45 f.
– Recht/Unrecht 21, 28 ff., 55, 68, 81, 93,
100 ff., 171 ff., 184 ff., 190, 193, 240, 246,
251, 284 f., 316, 319 f., 333 ff., 355, 358,
369, 394 f.
– Schönes/Hässliches 336
– vertretbar/unvertretbar 99, 101, 103,
163, 173
– wahr/unwahr 3, 35, 45, 99 ff., 173, 317,
335
Codierung 28 ff., 72, 101, 103, 170 f., 173,
180, 184, 186 f., 193, 251, 282, 334, 336,
394
Common Law 22, 92, 110, 112, 127 f.,
131, 151, 156, 232, 269 f., 285
Dekonstruktion 17
Derrida, Jacques 17, 23, 53, 75, 112, 183,
197
Diskurstheorie 10, 16, 36, 105, 130
Dogmatik, s. Rechtsdogmatik
EGMR 136, 217
Eigentum 109, 125, 255, 258, 261, 272,
290, 296, 314
Einstein, Albert 7, 336
Emergenz 63, 74 ff., 144, 146, 164 f., 323,
337, 367
EMRK 47, 113, 129, 136
Erwartungen
– kognitive 28, 91 f., 268, 369 ff.
– normative 28 f., 38 f., 91 f., 98, 268, 296,
334 f., 369 ff.

- EU-Recht 2, 5, 16, 18, 22, 56, 116, 120, 123 f., 129 ff., 160 f., 188, 192 ff., 221 ff., 267, 389, 395
- EuGH 130 ff., 192 f., 224 ff., 235, 263 f., 274, 395
- Fallrecht, s. Präjudizienrecht
- Foerster, Heinz von 27, 254
- Frege, Gottlob 107
- Funktionssysteme
- Kunst 29, 38, 41, 185, 188, 336
 - Politik 25, 31 ff., 43, 47, 56 ff., 69, 101, 104, 127, 130, 136, 142, 159, 171, 178 ff., 188, 204, 211, 214, 224, 230, 235, 239 ff., 295, 299 ff., 315, 344
 - Wirtschaft 10, 31, 38 ff., 47, 53, 56, 58 f., 160, 171, 178 f., 212 ff., 230, 239 ff., 251, 276 f., 295 f., 299, 336, 371, 374, 379, 381
- Gadamer, Hans-Georg 51, 142, 168
- Gedächtnis 98, 103, 110, 198
- Geld 54, 178 f., 184, 268, 316, 335
- Gelingen 107, 169, 197, 201, 206, 208, 242, 245, 283, 293, 296, 317, 324 f., 329, 362 ff., 373, 378, 390, 396
- Geltung, s. Rechtsgeltung
- Gerechtigkeit 40, 158, 186 f., 193, 211, 282
- Gerichtsverfahren 2, 5, 32, 41, 54, 82, 129, 215, 328, 332, 339, 370, 379, 385 ff.
- Gesetzgebung 2, 10, 31, 40, 42, 47, 60, 90 f., 95, 98, 102 f., 109, 119, 121 f., 130, 132, 156, 160, 172, 182, 193, 215, 220 ff., 225 ff., 269 f., 286, 303, 316, 328, 347, 385, 388
- Globalisierung 58, 173, 276
- Glossatoren 8
- Heisenberg, Werner 7, 59, 266, 272, 310 f., 336
- Hermeneutik 48, 51, 81, 86 ff., 97, 104 ff., 124, 202, 207 f., 232, 245, 264, 315, 319 f., 372
- Homophone 108, 253
- Humboldt, Wilhelm von 75, 94
- IBA Rules on the Taking of Evidence in International Arbitration* 247, 249 ff., 346 f., 352
- Information 27, 74 ff., 80 f., 85, 92 f., 98 f., 111 ff., 145, 147 ff., 174 f., 200, 206, 287, 289, 314, 342, 361 f., 377
- Informationsverarbeitungskapazität 85, 98, 111, 206, 362
- Interessenjurisprudenz 172
- Interlegalität 276 f.
- International arbitral order* 333 f., 340, 380
- Interpenetration 139, 143 f., 152, 277
- IPR 126 f., 163, 249 f., 271, 273, 277, 316, 345, 348, 350, 353, 382 f.
- Islamisches Recht 29, 107 f.
- Jhering, Rudolf von 36 f., 52
- Kafka, Franz 38, 112, 188
- Kanonisches Recht 58, 120, 233
- Kanonisten 87
- Kelsen, Hans 45 f., 304
- Kollokationen 105
- Kommentarliteratur 45
- Kommunikationswissenschaft 75, 80
- Kontrafaktische Erwartungssicherung 28, 30, 185, 278 f., 296, 335, 371
- Kunst, Kunstsystem, s. Funktionssysteme
- Laie, Laien 2, 8, 38, 40, 47 ff., 53, 65 ff., 69 f., 82, 95, 105, 117, 124, 137, 158 ff., 163, 176 f., 183, 243 f., 253, 255 ff., 306, 373 f., 393
- Laienrichter 159, 243 f.
- Lando, Ole 88, 211, 215, 217
- Legisten 87
- Légistique* 87
- Leistungsklage 151 f.
- Lex fori* 353, 383
- Lex mercatoria arbitralis* 381
- Lex mercatoria* 29, 276, 280 ff., 334, 345, 381
- Linguistic turn* 70
- Methodik, s. Rechtsmethodik
- Migration 212, 238
- Minderheiten 121 f.
- Mitteilung 74, 76 ff., 80 f., 145, 147 f., 175, 200, 259, 287

- Modellgesetz 219f., 246, 337, 340, 352, 370, 380f.
 Montesquieu 34
 Multilinguale Rechtsordnungen 121, 124, 133f., 137, 264, 267
 Muslime, s. islamisches Recht

 Nachvollzug, autonomer (von EU-Recht) 160, 234f.
 Naturrecht 58, 214, 270
 New Yorker Übereinkommen, s. UNÜ NYÜ, s. UNÜ

Operative words 108
 Optimierung 96, 110, 177, 231, 305ff.
 Orakel 103

 Pandekten 101f., 104, 246
 Parlamentssuprematie 34, 47, 119
 Parteiautonomie, s. Privatautonomie
 Physik, Physiker 1, 7, 11, 59, 174, 256f., 266, 272, 310f.
Plain-English-Bewegung 160
 Politik, politisches System, s. Funktionssysteme
 Positiver Codewert 179f., 183ff., 193, 288, 394
 Positivismus 22f., 95, 116, 182, 270, 289, 293, 304
 Postglossatoren 101, 242, 271
Praesumptio dissimilitudinis 213ff.
Praesumptio similitudinis 213, 293, 313
 Präferenzcode, s. positiver Codewert
 Pragmatik 89, 94, 104ff., 111ff., 118, 120, 122, 172, 203f., 245, 253ff., 281
 Präjudizienrecht 22, 32, 46, 92, 163, 204, 228, 253f., 271, 293, 310, 344, 384
 Präzedenzfall, s. Präjudizienrecht
 Presse 37, 43
 Prinzipien, s. Rechtsprinzipien
 Privatautonomie 110, 343, 367, 385
 Privates Recht 248, 251f.
 Programmierung 21, 29f., 46, 94, 96, 171, 210, 284, 316, 334ff., 355, 367f., 372, 390
 Prozessführung 3, 5, 8, 203, 333, 385ff.

 Qualifikation (IPR/Rechtstheorie) 248, 350, 353

 Rationalität 6, 10, 24, 44ff., 114f., 211, 293
 Rechtsdogmatik 9f., 35f., 42ff., 56, 90ff., 98, 100ff., 114f., 162, 235, 251, 285, 299, 317
 Rechtsethnologie 16
 Rechtsfragen 38, 40, 43, 103, 141, 174, 200, 299, 323, 343, 351, 374, 390
 Rechtsgeltung 7, 45, 101, 103, 182f., 221, 242, 250f., 303f.
 Rechtshonoratioren 91, 229f., 233, 345
 Rechtskraft 38, 133, 253, 267, 270
 Rechtsmethodik 10f., 60ff., 98, 128, 235f., 277, 279, 317f.
 Rechtsprechungsorgane 21, 32, 251, 384
 Rechtsprinzipien 44, 50, 87, 104, 109ff., 115, 131, 157f., 253, 281, 345f., 380ff.
 Rechtsquelle 22, 44f., 98, 100, 102, 136, 192, 218, 227, 233, 236
 Rechtstheorie 9f., 12, 22f., 25f., 31, 33ff., 42ff., 46, 56, 60f., 70, 73, 87f., 95, 99f., 104, 111f., 115, 130, 132, 140, 193, 207, 209, 218, 223, 239, 249f., 275, 303f., 315, 318f., 343, 345, 348f., 368, 384, 394
 Redundanz 85, 92f., 98f., 111, 113f., 133, 154, 172, 195, 205ff., 214f., 219, 221, 228, 245ff., 252, 254, 265, 294, 320, 325, 342ff., 377, 382, 384, 395
 Römisches Recht 8, 49, 58, 86, 102, 123, 222, 242ff., 268, 275

 Sachenrecht 111, 113, 191, 203, 253, 313f.
 Saussure, Ferdinand de 13, 72, 86
 Schrödingers Katze 354
 Searle, John R. 6, 13, 27, 39, 72, 106f.
 Sekundärcodierung, s. Zweitcodierung
 Semantik 13, 70, 89, 94f., 104, 106, 108f., 111ff., 116f., 120, 130ff., 163, 172, 191, 202, 210, 232, 245, 253ff., 260, 279ff., 341, 345, 389
 Semiotik 86f.
Soft Law 29, 205, 248, 251, 270, 280, 345f., 352f., 381f.
Solicitor 155, 313
 Sonderhorizont 141, 294f.
 Sprachakttheorie 13, 82
 Sprachgemeinschaft 48, 197, 205, 245f.
 Sprachspiele 84, 112

- Stadtrechtsbücher 101 f.
Stare decisis, s. Präjudizienrecht
 Strukturalismus 13, 82, 84
 Symbolisch generalisierte Kommunikationsmedien 57, 167, 169 ff., 177 ff., 233, 266 ff., 282, 288, 394
 Synonyme 108 f., 112, 118, 122, 172, 283
 Syntax 13, 86, 89, 94, 104 ff., 110 ff., 118, 120, 122, 131, 158, 172, 191, 203, 230, 245, 253 ff., 279, 281, 377

 Tatfragen 39
 Technik 59, 212
Tertium comparationis 290, 302, 308
 Triviale Maschine 27

 UN-Kaufrecht 132, 134, 216, 227 f., 345
 UNCITRAL 219 f., 224, 248, 337, 352, 370, 380 f.
 Ungenauigkeit 255, 306, 309
 Universität 36, 47, 49 f., 55, 83, 103, 135, 154 f., 157, 167, 194, 315 f., 357
 Unschärfe 13, 52, 70, 163, 212, 266, 306 ff.
 Unschärferelation 266, 290, 309 ff.
 UNÜ 224 ff., 324, 326, 331, 334, 340 f., 352, 380 f.
 Ursprache des Rechts 275

 Varietät 93, 113 f., 133, 205 ff., 216, 342
 Verbreitungsmedien 14 ff., 72 f., 77 f., 173 f., 179
 Vereinte Nationen 59, 95, 129, 134 f., 227

 Verfahrenssprache 326, 337 ff., 350 ff., 364, 373, 377 f., 389 f., 396
 Verständlichkeit (der Rechtssprache) 67, 70, 88, 95, 137, 159 ff., 215, 389
 Vertragsrecht 203 f., 216, 234, 236, 351 f., 377
 Vertrauen 131, 158, 179, 346, 349, 360 f., 371, 375 f.
 Vespasian 179
 Volk 34, 47, 52, 70, 159, 258
 Völkerrecht 22, 35, 47, 116, 135 f., 304, 328, 380

 Wahrheit 3, 28, 41, 45, 109, 147 f., 178, 180 ff., 184, 188, 268, 315, 336
 Weber, Max 24, 91
 Weltgesellschaft 31 ff., 36, 58, 214, 216 f., 262, 280
 Weltrecht 29, 210, 262, 276 ff., 341, 354
 Weltrechtssystem 21, 30 ff., 49, 55, 189, 191, 240 f., 251, 273, 275 ff., 315, 318 f., 394
 Wirtschaft, Wirtschaftssystem, s. Funktionssysteme
 Wittgenstein, Ludwig 6 f., 51 f., 83 f., 107 f., 111, 262
 Wortlautauslegung 94, 123, 130, 204 f., 308
 Wortsinnngrenze 95

 Zeichentheorie 86, 107
 Zweitcodierung 72, 103, 170, 180, 186 f., 193, 282